

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tristan und Isolde

Wagner, Richard

Leipzig, [o. J.]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-80083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80083)

auf dem sie folge
 treu und hold,
 Den Weg nun zeig' Isold'! —
Melot. Verräther! Ha!
 Zur Rache, König!
 Duldest du diese Schmach?
Tristan. Wer wagt sein Leben an das meine?
 Mein Freund war der;
 er minnte mich hoch und theuer:
 um Ehr' und Ruhm
 mir war er besorgt wie Keiner.
 Zum Übermuth
 trieb er mein Herz:
 die Schar führt' er,
 die mich gedrängt,
 Ehr' und Ruhm mir zu mehren,
 dem König dich zu vermählen. —
 Dein Blick, Isolde,
 blendet' auch ihn:
 aus Eifer verrieth
 mich der Freund
 dem König, den ich verrieth. —
 Wehr' dich Melot!

Dritter Aufzug.

Tristan's Burg in Bretagne. Burggarten.

Erste Scene.

Hirt. Tristan, Kurwenal. Ein Hirt.
 Kurwenal! He! —
 Sag' Kurwenal! —
 Hör' dort, Freund!
 Wacht er noch nicht?

- Kurwenal.** Erwachte er,
wär's doch nur
um für immer zu verschneiden,
erschien zuvor
die Ärztin nicht,
die einz'ge, die uns hilft.
Sah'st du noch nichts?
Kein Schiff noch auf der See? —
- Hirt.** Eine andre Weise
hörtest du dann,
so lustig wie ich sie kann.
Nun sag' auch ehrlich,
alter Freund:
was hat's mit unfrem Herrn?
- Kurwenal.** Laß die Frage; —
du kannst doch nie erfahren. —
Eifrig spääh',
und stehst du das Schiff,
dann spiele lustig und hell.
- Hirt.** Ob' und leer das Meer! —
Tristan. Die alte Weise —
was weckt sie mich? —
Wo — bin ich?
- Kurwenal.** Ha! — die Stimme!
Seine Stimme! —
Tristan! Herr!
Mein Held! Mein Tristan!
- Tristan.** Wer — ruft mich?
Kurwenal. Endlich! Endlich!
Leben! O Leben —
süßes Leben —
meinem Tristan neu gegeben!
- Tristan.** Kurwenal — du?
Wo — war ich? —
Wo — bin ich?

Kurw

Trist
Kurw
Trist
KurwTrist
KurwTris
KurTris
Kur
Tris
Kur

- Kurwenal.** Kareol, Herr :
Kennst du die Burg
der Väter nicht ?
- Tristan.** Meiner Väter ?
- Kurwenal.** Schau dich nur um !
- Tristan.** Was erklang mir ?
- Kurwenal.** Des Hirten Weise,
die hörtest du wieder ;
am Hügel ab
hütet er deine Herde.
- Tristan.** Meine Herde ?
- Kurwenal.** Herr, das mein' ich !
Dein das Haus,
Hof und Burg.
Das Volk, getreu
dem trauten Herrn,
so gut es konnt',
hat's Haus und Herd gepflegt,
das einst mein Held
zu Erb' und Eigen
an Leut' und Volk verschenkt,
als Alles er verließ,
in ferne Land' zu ziehn.
- Tristan.** In welches Land ?
- Kurwenal.** Hei ! nach Kornwall ;
kühn und wonnig
was sich da Glückes,
Glanz und Ehren
Tristan hehr ertrotzt !
- Tristan.** Bin ich in Kornwall ?
- Kurwenal.** Nicht doch : in Kareol.
- Tristan.** Wie kam ich her ?
- Kurwenal.** Hei nun, wie du kam'st ?
Zu Ross rittest du nicht ;
ein Schifflein führte dich her :

doch zu dem Schiffein
 hier auf den Schultern
 trug ich dich: die sind breit,
 die brachten dich dort zum Strand. —
 Nun bist du daheim zu Land,
 im echten Land,
 im Heimatland,
 auf eig'ner Weid' und Wonne,
 im Schein der alten Sonne,
 darin von Tod und Wunden
 du selig sollst gesunden.

Tristan.

Dünkt dich das, —
 ich weiß es anders,
 doch kann ich's dir nicht sagen.
 Wo ich erwacht,
 weilt' ich nicht;
 Doch wo ich weilte,
 das kann ich dir nicht sagen.
 Die Sonne sah' ich nicht,
 nicht sah' ich Land noch Leute:
 doch was ich sah,
 das kann ich dir nicht sagen.
 Ich war —
 wo ich von je gewesen,
 wohin auf je ich gehe:
 im weiten Reich
 der Welten Nacht.
 Nur ein Wissen
 dort uns eigen:
 göttlich ew'ges
 Urvergessen, —
 wie schwand mir seine Ahnung?
 Sehnsücht'ge Wahnung,
 nenn' ich dich,
 die neu dem Licht

des Tag's mich zugetrieben?
 Was einzig mir geblieben,
 ein heiß-inbrünstig Lieben,
 aus Todes-Wonne-Grauen
 jagt mich's, das Licht zu schauen,
 das trügend hell und golden
 noch dir, Iffolden, scheint! —

Iffolde noch
 im Reich der Sonne!

Im Tagesschimmer
 noch Iffolde!

Welches Sehnen,
 welches Bangen,

sie zu sehen
 wach' Verlangen!

Brachend hört' ich
 hinter mir

schon des Todes
 Thor sich schließen:

weit nun steht es
 wieder offen;

der Sonne Strahlen
 sprengt' es auf:

mit hell erschloß'nen Augen
 muß ich der Nacht enttauchen, —

sie zu suchen,

sie zu sehen,

sie zu finden,

in der einzig

zu vergehen,

zu entschwinden

Tristan ist vergönnt.

Weh', nun wächst

bleich und bang

mir des Tages

wilder Drang!

Grell und täuschend
 sein Gestirn
 weckt zu Trug
 und Wahn mein Hirn!
 Verfluchter Tag
 mit deinem Schein!
 Wach'st du ewig
 meiner Pein?
 Brennt sie ewig,
 diese Leuchte,
 die selbst Nachts
 von ihr mich scheuchte?
 Ach, Holde!
 Süße! Holde!
 Wann — endlich,
 wann, ach wann

löschest du die Zünde,
 daß sie mein Glück mir künde?
 Das Licht, wann löscht es aus?
 Wann wird es Nacht im Haus?

Kurwenal.

Der einst ich trogt',
 aus Treu' zu dir,
 mit dir nach ihr
 nun auß ich mich sehnen!
 Glaub' meinem Wort,
 du sollst sie sehen,
 hier — und heut' —

den Trost kann ich dir geben,
 ist sie nur selbst noch am Leben.
 Noch losch das Licht nicht aus,
 Noch ward's nicht Nacht im Haus.
 Holde lebt und wacht,
 sie rief mich aus der Nacht.

Tristan.

Kurwenal.

Lebt sie denn,
 so laß dir Hoffnung lachen. —

Tristan

Muß Kurwenal dumm dir gelten
 heut' sollst du ihn nicht schelten.
 Wie todt lag'st du
 seit dem Tag,

da Melot, der Verruchte,
 dir eine Wunde schlug.

Die böse Wunde,
 wie sie heilen?

Mir thör'gem Manne
 dünkt' es da,

wer einst dir Morold's
 Wunde schloß,

der heilte leicht die Plagen
 von Melot's Wehr geschlagen.

Die beste Arztin

balb ich fand;

nach Kornwall hab' ich

ausgesandt:

ein treuer Mann

wohl übers Meer

bringt dir Helden her.

Tristan.

Holde kommt!

Holde naht! —

O Treue! hehre,

holde Treue!

Mein Kurwenal,

du trauner Freund,

du Treuer ohne Wanen,

wie soll dir Tristan danken?

Mein Schild, mein Schirm

in Kampf und Streit!

zu Lust und Leid

mir stets bereit:

wen ich gehaft,

den haßtest du;

wen ich gemitnt,
 den minntest du.
 Dem guten Marke,
 dient' ich ihm hold,
 wie warst du ihm treuer als Gold!
 Mußt' ich verrathen
 den edlen Herrn,
 wie betrogst du ihn da so gern!
 Dir nicht eigen,
 einzig mein,
 mit-leidest du
 wenn ich leide: —
 nur — was ich leide,
 das — kannst du nicht leiden!
 Dies furchtbare Sehnen,
 das mich seht;
 dies schmachtende Brennen,
 das mich zehrt:
 wollt' ich dir's nennen,
 könntest du's kennen, —
 nicht hier würdest du weilen;
 zur Warte müßtest du eilen,
 mit allen Sinnen
 sehnend von himmen
 nach dorten trachten und spähen,
 wo ihre Segel sich blähen;
 wo vor den Winden,
 mich zu finden,
 von der Liebe Drang befeuert,
 Isolde zu mir steuert! —
 Es naht, es naht
 mit muthiger Hast!
 Sie weht, sie weht,
 die Flagge am Mast.
 Das Schiff, das Schiff!

Dort streicht es am Riff!

Siehst du es nicht?

Kurwenal, siehst du es nicht? — —

Kurwenal. Noch ist kein Schiff zu seh'n!

Tristan. Muß ich dich so versteh'n,
du alte, ernste Weise,
mit deiner Klage Klang? —

Durch Abendwehen
drang sie bang,
als einst dem Kind
des Vater's Tod verkündet:
durch Morgengrauen
bang und bänger,
als der Sohn

der Mutter Los vernahm.

Da er mich zeugt' und starb,
sie sterbend mich gebar,

die alte Weise
sehnsuchtsbang
zu ihnen wohl
auch klagen drang,
die einst mich frug,
und jetzt mich frägt,

zu welchem Los erforen
ich damals wohl geboren?

Zu welchem Los? —

Die alte Weise
sagt mir's wieder: —

mich sehnen — und sterben,
sterben — und mich sehnen!

Nein! ach nein!

So heißt sie nicht:

Sehnen! Sehnen —
im Sterben mich zu sehnen,
vor Sehnsucht nicht zu sterben! —

Die nicht er stirbt,
 sehnd nun ruft
 nach Sterbens Ruh'
 sie der fernen Ärztin zu. —

Sterbend lag ich
 stumm im Rahm,
 der Wunde Gift
 dem Herzen nah':
 Sehnsucht klagend
 klang die Weise;
 den Segel blähte der Wind
 hin zu Irland's Kind.

Die Wunde, die
 sie heilend schloß,
 riß mit dem Schwert
 sie wieder los:
 das Schwert dann aber
 ließ sie sinken,
 den Gisttrank gab sie
 mir zu trinken;
 wie ich da hoffte
 ganz zu genesen,
 da ward der sehrend'ste
 Zauber erlesen,
 daß nie ich sollte sterben,
 mich ew'ger Dual vererben.
 Der Trank! Der Trank!
 Der furchtbare Trank!
 Wie vom Herzen zum Hirn
 er wüthend mir drang!
 Kein Heil nun kann,
 kein süßer Tod
 je mich befrei'n
 von der Sehnsucht Noth
 Nirgends, ach nirgends
 sind' ich Ruh';

mich wirft die Nacht
 dem Tage zu,
 um ewig an meinen Leiden
 der Sonne Auge zu weiden.
 O dieser Sonne
 sengender Strahl,
 wie brennt mir das Herz
 seine glühende Qual!
 Für dieser Hitze
 heißes Verschmachten
 ach! keines Schattens
 kühlend Umnachten!
 Für dieser Schmerzen
 schreckliche Pein,
 welcher Balsam sollte
 mir Lind'ring verleihn?
 Den furchtbaren Trank,
 der der Qual mich vertraut,
 ich selbst, ich selbst — —
 ich hab' ihn gebräu't!
 Aus Vaters-Noth
 und Mutter-Weh',
 aus Liebesthränen
 eh' und je,
 aus Lachen und Weinen,
 Wonnen und Wunden,
 hab' ich des Trankes
 Gifte gefunden,
 Den ich gebräu't,
 der mir geflossen,
 den Wonne-schlürfsend
 je ich genossen, —
 verflucht sei, furchtbarer Trank!
 Verflucht, wer dich gebräu't!
 Mein Herr! Tristan! —
 Schrecklicher Zauber! —

Kurwenal.

O Minne-Trug!
 O Liebes-Zwang!
 Der Welt holdesten Wahn,
 wie ist's um dich gethan! —
 Hier liegt er nun,
 der wonnige Mann,
 der wie Keiner geliebt und geynt:
 nun seht, was von ihm
 sie Dankes gewann,
 was je sich Minne gewinnt!
 Bist du nun todt?
 Lebst du noch?

Hat dich der Fluch entführt? —

O Wonne! Nein!

Er regt sich! Er lebt! —

Wie sanft er die Lippen rührt!

Tristan. Das Schiff — siehst du's noch nicht?

Kurwenal. Das Schiff? Gewiß,
 das naht noch heut';
 es kann nicht lang' mehr säumen.

Tristan. Und drauf Isolde,
 wie sie winkt —
 wie sie hold
 mir Sühne trinkt?
 Siehst du sie?

Siehst du sie noch nicht?

Wie sie selig,
 hehr und milde
 wandelt durch
 des Meer's Gefilde?
 Auf woniger Blumen
 sanften Wogen
 kommt sie licht
 ans Land gezogen:

Kurw

Trista

Kurw

sie lächelt mir Trost
 und süße Ruh';
 sie führt mir letzte
 Labung zu.

Isole! Ach, Isole!
 wie hold, wie schön bist du! —
 Und Kurwenal, wie?
 Du säh'st sie nicht?
 Hinauf zur Warte,
 du blöder Wicht,
 was so hell und licht ich sehe,
 daß das dir nicht entgehe.
 Hörst du mich nicht?
 Zur Warte schnell!
 Eilig zur Warte!
 Bist du zur Stell'?
 Das Schiff, das Schiff!
 Isole's Schiff —
 du mußt es sehen,
 mußt es sehen!

Kurwenal. Das Schiff — säh'st du's noch nicht? —
 O Wonne! Freude!
 Ha! Das Schiff!

Tristan. Von Norden seh' ich's nah'n.
 Wußt' ich's nicht?
 Sagt' ich es nicht?
 Daß sie noch lebt,
 noch Leben mir webt?
 Die mir Isole
 einzig enthält,
 wie wär' Isole
 mir aus der Welt?

Kurwenal. Hahei! Hahei!
 Wie es muthig steuert!
 Wie stark der Segel sich bläht!
 Wie es jagt! Wie es fliegt!

- Tristan.** Die Flagge? Die Flagge?
Kurwenal. Der Freude Flagge
 am Wimpel lustig und hell.
- Tristan.** Heiaha! Der Freude!
 Hell am Tage
 zu mir Isolde
 Isolde zu mir! —
 Siehst du sie selbst?
- Kurwenal.** Jetzt schwand das Schiff
 hinter dem Fels.
- Tristan.** Hinter dem Riff?
 Bringt es Gefahr?
 Dort wüthet die Brandung,
 scheitern die Schiffe. —
 Das Steuer, wer führt's?
- Kurwenal.** Der sicherste Seemann.
- Tristan.** Verrieth' er mich?
 Wär' er Melot's Genosß?
- Kurwenal.** Trau' ihm wie mir!
- Tristan.** Verräther auch du! —
 Unseliger!
 Siehst du sie wieder?
- Kurwenal.** Noch nicht.
- Tristan.** Verloren!
- Kurwenal.** Haha! Heiahaha!
 Vorbei! Vorbei!
 Glücklich vorbei!
 Im stürzen Strom
 steuert zum Hafen das Schiff.
- Tristan.** Heiaha! Kurwenal!
 Treuester Freund!
 All' mein Hab' und Gut
 vererb' ich noch heut'.
 Sie nahen im Flug.
Tristan. Siehst du sie endlich?
 Siehst du Isolde?

- Kurwenal. Sie ist's! Sie winkt.
 Tristan. O seligstes Weib!
 Kurwenal. Im Hafen der Kiel! —
 Isolde — ha!
 mit einem Sprung
 springt sie vom Bord zum Strand.
 Tristan. Herab von der Warte.
 Müßiger Gaffer!
 Hinab! Hinab
 an den Strand!
 Hilf ihr! Hilf meiner Frau!
 Kurwenal. Sie trag' ich herauf:
 trau' meinen Armen!
 Doch du, Tristan,
 bleib' mir treulich am Bett!
 Tristan (allein). Ha, diese Sonne!
 Ha, dieser Tag!
 Ha, dieser Wonne
 sonnigster Tag!
 Jagendes Blut,
 jauchzender Muth!
 Lust ohne Maßen,
 freudiges Rasen:
 auf des Lagers Bann
 wie sie ertragen?
 Wohlauf und daran,
 wo die Herzen schlagen!
 Tristan, der Held,
 in jubelnder Kraft
 hat sich vom Tod
 emporgerafft!
 Mit blutender Wunde
 bekämpft ich einst Morolden:
 mit blutender Wunde
 erjag' ich mir heut' Isolden.

Tristan und Isolde.

Habe! Mein Blut,
 lustig nun fließe!
 Die mir die Wunde
 auf ewig schließe,
 sie naht wie ein Held,
 sie naht mir zum Heil:
 vergehe die Welt
 meiner jauchzenden Eil!

Ifolde's Stimme. Tristan! Tristan! Geliebter!
Tristan.

Wie hör' ich das Licht!
 Die Leuchte — ha!
 Die Leuchte verlischt!
 Zu ihr! Zu ihr!

Zweite Scene.

Ifolde. Tristan. Kurwenal.

Ifolde.
Tristan.
Ifolde.

Tristan! Ha!
 Ifolde! —

Ich bin's, ich bin's —
 süßester Freund!
 Ruf! noch einmal!
 Hör' meinen Ruf!
 Wähest du nicht?
 Ifolde ruft:
 Ifolde kam,

mit Tristan treu zu sterben. —
 Bleibst du mir stumm?
 Nur eine Stunde, —
 nur eine Stunde
 bleibe mir wach!
 So hange Tage
 wachte sie sehrend,
 um eine Stunde
 mit dir noch zu wachen.

Betrügt Isolden,
 betrügt sie Tristan
 um dieses einz'ge
 ewig-kurze
 letzte Weltenglück? —
 Die Wunde — wo?
 Laß sie mich heilen,
 daß wonnig und hehr
 die Nacht wir theilen.
 Nicht an der Wunde,
 an der Wunde stirb mir nicht!
 Uns Beiden vereint
 erlösche das Lebenslicht! —
 Gebrochen der Blick!
 Still das Herz! —
 Treulofer Tristan,
 mir diesen Schmerz?
 Nicht eines Athem's
 flücht'ges Weh'n?
 Muß sie nun jammern
 vor dir steh'n,
 die sich wonnig dir zu vermählen
 muthig kam über Meer?
 Zu spät! Zu spät!
 Trogiger Mann!
 Strafst du mich so
 mit härtestem Bann?
 Ganz ohne Schuld
 meiner Leidens-Schuld?
 Nicht meine Klagen
 darf ich dir sagen?
 Nur einmal, ach!
 Nur einmal noch! —
 Tristan — ha!
 horch — er wacht!
 Geliebter — — Nacht!

Dritte Scene.

Isolde, Kurwenal, der Hirt, der Steuermann.

Hirt.

Kurwenal! Hör!

Ein zweites Schiff.

Kurwenal.

Tod und Hölle!

Alles zur Hand!

Marke und Melot

hab' ich erkannt. —

Waffen und Steine!

Hilf mir! Aus Thor!

Der Steuermann.

Marke mir nach

mit Mann und Volk

Bergeb'ne Wehr!

Bewältigt sind wir.

Kurwenal.

Stell' dich, und hilf! —

So lang' ich lebe,

lugt mir Keiner herein!

Brangäne's Stimme. Isolde, Herrin!

Kurwenal.

Brangäne's Ruf?

Was suchst du hier?

Brangäne.

Schließ' nicht, Kurwenal!

Wo ist Isolde!

Kurwenal.

Verräth'rin auch du?

Weh' dir, Verruchte!

Melot's (Stimme).

Zurück, du Thor!

Stemm' dich dort nicht!

Kurwenal.

Heiaha dem Tag,

da ich dich treffe!

Stirb, schändlicher Wicht!

Vierte Scene.

Die Vorigen. Melot, Marke, Brangäne.

Melot.

Wehe mir! — Tristan!

Brangäne's Stimme. Kurwenal! Wüthender!

Hör', du betrügst dich.

- Kurwenal. Treulose Magd!
Drauf! Mir nach
Werft sie zurück!
- Marke. Halte, Rasender!
Bist du von Sinnen!
- Kurwenal. Hier wüthet der Tod.
Nichts andres. König,
ist hier zu holen:
willst du ihn kiesen, so komm!
- Marke. Zurück, Wahnsinniger!
Brangäne. Solde! Herrin!
Glück und Heil! —
Was seh' ich, ha!
Lebst du? Solde!
- Marke. O Trug und Wahn.
Tristan, wo bist du?
- Kurwenal. Da liegt er — da —
hier, wo ich liege —!
- Marke. Tristan! Tristan!
Solde! Weh'!
- Kurwenal. Tristan! Trauter!
Schilt mich nicht,
daß der Treue auch mit kommt!
- Marke. Todt denn Alles!
Alles todt?
Mein Held! Mein Tristan!
Trautester Freund!
Auch heute noch
mußt du den Freund verrathen?
Heut', wo er kommt
dir höchste Treu' zu bewähren?
Erwach'! Erwach'!
Erwache meinem Jammer,
du treulos treuester Freund!

Brangäne.

Sie wacht! Sie lebt!
 Iſolde, hör'!
 Hör' mich, süßeſte Frau!
 Glückliche Kunde
 laß mich dir melden
 vertrauteſt nicht Brangänen?
 Ihre blinde Schuld
 hat ſie geſühnt;
 als du verſchwunden,
 ſchnell fand ſie den König:
 des Trankes Geheimniß
 erfuhr der kaum,
 als mit ſorgender Eil'
 in See er ſtach,
 dich zu erreichen
 dir zu entſagen,
 dich zuzuführen dem Freund.

Marke.

Warum Iſolde,
 warum mir das?
 Da hell mir ward enthüllt,
 was zuvor ich nicht faſſen konnt',
 wie ſelig, daß ich den Freund
 frei von Schuld da fand!
 Dem holden Mann
 dich zu vermählen,
 mit vollen Segeln
 ſlog ich dir nach:
 doch Unallickes
 Ungeſtüm,
 wie erreicht es, wer Frieden bringt?
 Die Ernte mehrt' ich dem Tod:
 der Wahn häufte die Noth!

Brangäne.

Hörſt du uns nicht?
 Iſolde! Traute!
 Vernimmſt du die Treue nicht?

Folde.

Mild und leise
 wie er lächelt,
 wie das Auge
 hold er öffnet:
 seht ihr, Freunde
 säh't ihr's nicht?
 Immer lichter
 wie er leuchtet,
 wie er minnig
 immer mächt'ger,
 Stern-unstrahlet
 hoch sich hebt:
 seht ihr, Freunde,
 säh't ihr's nicht?
 Wie das Herz ihm
 muthig schwillt,
 voll und hehr
 im Busen quillt;
 wie den Lippen
 wonnig mild
 süßer Athem
 faust entweht: —
 Freunde, seht —
 fühlt und seht ihr's nicht?
 Höre ich nur
 diese Weise,
 die so wunder-
 voll und leise,
 Wonne klagend
 Alles sagend,
 mild versöhnend
 aus ihm tönend,
 auf sich schwingt,
 in mich dringt,
 hold erhallend
 um mich klingt?

